FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Sechste Psalm/

Langhans, Johann Ludwig

Berlin, 1715

VD18 11258721

XIV.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206179

Visual Library

der. Und wann ich in meiner letzten Schwachheit meinen Geist muß aufgeben/ so sey du das Ende meines Lebens/ auf daß ich auch bey dir bleiben möge ohne Ende. AMEN.

XIV.

Ißhero hatte David nur insgemein sein Verlangen in seinem Gebet zu GOTT angezeiget/ jetzund aber meldet er ins besonder/ was ihm am meisten angelegen sey/ daß ihm nemlich GOtt der HErr seine Gesundheit wieder geben wolle: Heile mich/ HErr/ samt beygefügten zweyen motiven oder Beweg-Ursachen/ deren eine von der Hefftigkeit seiner Schmertzen/ die andere von der Bangigkeit seiner Seelen hergenommen ist/ in diesen Worten: Dann meine Gebeine sind erschrocken/ und meine Seele ist sehr erschrocken. In den vorigen Worten bate er um Gnade/ sprechende: HErr/ sey mir gnädig/ nun aber um seine Gesundheit: Heile mich/ HErr. Zuvor bate er um Gnade/ wie ein armer Sünder seinen Richter bittet/ nun aber um Heilung/ wie ein Patient seinen Artzt ersuchet; HErr/ sey mir gnädig/ und verzeihe mir die begangene Sünden/ daß sie mir nicht schaden/ aber heile mich auch/ daß ich gesund und stärcker werde/ denen künfftigen Versuchungen zu widerstehen: Dann was würde diesem König geholffen haben/ wann ihm der HErr schon einmal Gnade bewiesen hätte/ wann er gleich darauf wieder abgefallen wäre? wann er ihn einmal gewaschen hätte/ und er hätte sich gleich wieder im Koth gewältzet? welches gewiß geschehen wäre/ wann ihn der HErr nicht hätte gestärcket/ dann seine Gebeine waren erschrocken/ und seine Seele war sehr erschrocken/ darum tritt er zu dem Thron GOttes/ mit thränenden Augen/ seufftzenden Hertzen/ und wehklagender Zungen: Heile mich/ HErr.

In welchen wenig Worten David zweyerley begehret/ daß nehmlich GOtt der HErr seine Schmertzen lindern/ und seine Stärcke vermehren und erhalten/ entweder seine Kranckheit endigen/ oder seine Gedult vergrössern wolle. Doch ist nicht davor zu halten/ daß er dieses aus Ungedult oder aus Unvorsichtigkeit geredet habe; nicht aus

Un-

Ungedult wider GOtt / sondern aus Schwachheit seines Fleisches / seine Gebeine waren keine Eichbäume / daß sie die hauende Zorn-Axt / so ihm an die Wurtzel geleget war / hätten erleiden können / und weil ihm wohl bewust war / daß er mit allen seinen Schmertzen nicht die geringste von seinen Sünden würde Busse thun können / darum begehret er: Heile du mich / HErr! wie du mir hast zu trincken geben aus dem Kelch des Zorns / so laß mich auch versuchen den Trost-Becher deiner Hülffe: Heile mich selbst an Seel und Leib / heile meine Speiß und Tranck / heile die Mittel und Artzney / die ich gebrauche / heile mein Vertrauen / daß ich nicht zweifle an deiner Hülffe / heile meine Gedult / daß ich die Probe so lang halte / als dir gefällt / heile meinen Glauben / daß ich dich recht anruffen könne / damit ich den rechten Nutzen schöpffen möge aus dieser Plage / und klüger werde / fürsichtiger wandele in meinem Leben / und deine Güte und Barmhertzigkeit ewig preisen möge. Das ist also das erste Mittel / welches ein armer Patient / der gern von seiner Kranckheit genesen wolte / ergreiffen muß / daß er seine Heilung bey dem HErrn suche; Wie dann auch der weise Mann gar wohl erinnert: Mein Kind / wann du kranck bist / so verachte diß nicht / sondern bitte den HErrn / so wird er dich gesund machen / darnach laß den Artzt zu dir / und laß ihn nicht von dir / weil du seiner noch bedarffst. Syr. 38. Dieses Apocryphische Buch bekommt in diesem Stück eine Canonische Authorität / als welchem der heilige Apostel Jacob beypflichtet / sagend: Das Gebet des Glaubens werde dem Krancken helffen und ihn auffrichten. Jac. 5. Dann durch das Gebet werden die Artzney und andere Mittel geheiliget / wie alle Creaturen / ohn welches sie sonsten noch unter dem Fluch als einer schweren Last liegen / und nicht helffen können / hierdurch werden die Krancken bewahret vor Ungedult / daß sie ihre Zungen nicht zerbeissen für Schmertzen / und nicht GOtt im Himmel lästern für ihren Drüsen / wie die Verdammten / hierdurch haben die Leute / welche todt kranck waren / daß ihnen vor aller Speise eckelte / ihre Gesundheit wieder erlangt / da sie zu dem HErrn rieffen; sonderlich hats David selber erfahren / wie er zeugt: HErr / mein GOtt / da ich schrye / machtest du mich gesund. Er bat ihn / und der HErr gab ihm langes Leben immer und ewiglich. Das

1. Tim. 4. Apoc. 16. Ps. 107. Ps. 30. Ps. 21. Hos. 6.

bekennen alle Heilige miteinander/ der HErr könne heilen und verbin-
Exod. 15. den/ ja der Allmächtige rufft selber vom Himmel: Ich bin der HErr/
dein Arzt. Darum wird Er genennet unsere Lebens-Krafft: Er ist
Ps. 27. meines Lebens Krafft/ für wem solte mir grauen; wobey zu mercken/
daß Er nicht nur genennet wird das Leben/ sondern die Krafft des Le-
bens/ ohne welches unser Leben nur ein Tod wäre/ gleich wie das
Brod/ und der Stab des Brods zwey Dinge seynd/ und ohne den Stab/
Lev. 26. oder Krafft des Brods/ solches kein Mensch ernehren könte/ weilen
Matth. 4. der Mensch nicht lebet vom Brod allein/ sondern von dem Wort/ das
ist von dem Seegen/ der aus dem Mund des HErrn gehet. Also ist
GOtt der HErr die Lebens-Krafft/ die Essentz unsers Lebens/ als in
Act. 17. welchem wir leben/ weben und seynd. Und eben darum ist Er bey
uns der Ursprung der Aufferstehung und des ewigen Lebens/ weil er
unsere Lebens-Krafft ist/ und er aber nicht sterben kan/ so können die
Gläubigen nicht ewig im Tode liegen bleiben. Diese Essential-Krafft
bleibt bey uns/ wann uns schon Leib und Seel verschmacht/ wie es dann
auch eigentlich heist: Er ist meines Lebens Krafft/ nemlich/ aller Le-
ben/ des natürlichen/ geistlichen und ewigen. Er ist die Länge unse-
rer Tagen/ so müssen sie sich nothwendig erstrecken in alle Ewigkeit/
Mal. 4. und wann schon der Tod das Leben auslöscht/ so bleibt doch die Lebens-
Krafft bestehen. Eben auf gleiche Weise wird zum Trost aller gläu-
bigen Krancken gerühmet/ er bringe Heil unter seinen Flügeln/ weil er
das Heil und Genesung über sie ausbreitet/ wie mit Flügeln/ die sie be-
decken. Er werde sie mit seinen Sonnen-Strahlen erwärmen und
reinigen von ihren Sünden/ und von allerley Kranckheiten und Seu-
chen/ und werde so willig seyn dazu/ als wann er mit Flügeln herzu ge-
flogen käme; Wie er dann auch in der That erwiesen hat/ und gehei-
let/ nicht allein solche/ in welchen das Leben noch war/ wie bey dem
Jüngling Eutycho/ sondern auch die mit Hiob sagen und klagen müssen:
Job. 2. Sie seyen totum ulcus, eine Beule über den gantzen Leib/ nicht allein
die kranck waren an den Füssen/ wie der König Asa/ sondern auch an
2. Chron. 21. Hertz und Eingeweide/ wie die Plage war des König Jorams/ ja
die schon gar im Grabe gelegen/ wie Lazarus. Er ist ein solcher Arzt/
Es. 53. der da selber trägt unsere Kranckheit/ und auf sich ladet unsere Schmer-

zen/

tzen / der die bittere Qvell verstopffen kan unserer Sünden / daß alles Unheil muß vertrocknen / so daher entsprungen ist; Und so heilet er alle unser Gebrechen. Ps. 103. Er hat nicht allein die Gewalt bekommen über alle Kranckheit und den Tod selbsten / sondern auch den geneigsten Willen zu helffen denen / die zu ihm beten: Heile mich / HErr! Seynd es junge Benoni / Kinder der Schmertzen / oder alle Enosch-Männer der Schmertzen / die keinen Trost noch Hülffe bey einigen Menschen finden / welche manchmahl einen Krancken besuchen / und um sein Bette stehen / aber nur auf seinen Tod hoffen / und sprechen: Wann stirbt er doch einmahl? Ps. 41. so finden sie doch Hülffe / Rath und Trost bey diesem Artzt / wann sie zu ihm ihre Zuflucht nehmen / mit David und Hiob sprechende: Ich weiß wohl / daß ich mit meinen Sünden solche Kranckheit mir zugezogen habe / dann Unglück wächst nicht aus dem Acker / und Mühe komt nicht aus der Erden / sondern um meiner Thorheit willen straffest du mich rechtschaffen / aber ich glaube und vertrau gewiß / daß deine Hand / die mich verletzet hat / auch wieder verbinden / und die mich geschlagen / auch wieder heilen könne / darum nehme ich meine einige Zuflucht zu dir: Heile mich / HErr! Job. 5.

Manchem frommen krancken Menschen geht es wie dem lieben David / daß er sein Elend und Schmertzen niemand schier klagen darff / auch seinen eigenen Freunden nicht / und müssen das traurige Schoschanim mit David singen: ich warte / obs jemand jammert / aber da ist niemand / und auf Tröster / aber ich finde keinen; kein Mensch kommt zu ihnen sie zu besuchen / oder wann sie kommen / so kommen sie doch nicht zu trösten / sondern alles auszulauren / ob sie etwas sehen oder hören / das sie austragen können / oder weil ihnen die Zeit zu lang wird zu Hauß / nur aus Fürwitz ein und anders zu forschen / oder gar verdrießliche Discurse / und unnütze Gespräche und Geschwätze zu treiben; alsdann sollen sich gottseelige Krancken erinnern des frommen Königs Davids / wie auch des Propheten Jeremiä / denen es eben so ergangen / deren heiligem Exempel sie folgen / und sich zu dem allmächtigen Artzt der Seelen und des Leibes wenden sollen / der sich ihrer erbarmen / und ihnen helffen will; und ihre unartige Krancken-Tröster ansehen wie Hiobs Freunde / die keinen lebendigen / sondern nur gemahlten Menschen Ps. 69.

gleich

gleich seynd / die zwar ein menschlich Gesicht / aber kein menschlich Hertz
Luc. 10. noch Mitleiden haben / wie jener Priester und Levit / die vor dem / der unter die Mörder gefallen war / fürüber giengen ohn einiges Mitleiden. Sie gehören nicht unter die Gemeinschafft der Heiligen / dann die heiligen Kinder GOttes mögen so weit von einander zerstreut seyn / als Osten und Westen / ja sie mögen gegen einander als die Antipodes gegen uns seyn / können sie nicht von einander geschieden werden / sondern müssen sich in diesem Centro der Liebe mit einander vereinigen / dann wann ein Glied leidet / so leidet das andere auch / und ein jedes spricht
2. Cor. 11. mit Paulo: Wer ist schwach / und ich werde nicht schwach.

Selige Kranckheiten / und noch seeligere Krancken seynd doch diese / die die Patienten zu GOtt führen / solche Kranckheiten bringen den bußfertigen Patienten lauter Sabbath-Tage / Ruhe-Tage von Sünden / Ruhe-Tage von weltlichen Geschäfften / damit sie Zeit und Raum haben / sich im Glauben / Gebet und der Gedult zu üben / und die Gelassenheit zu lernen / sich dem Willen GOttes zu unterwerffen. Da ist die rechte Zeit / von welcher der Prophet Esaias geweissaget hat / da bücket sich der Pöbel / da demüthigen sich die Junckern. Ist ihre Kranck-
Esa. 2. heit von grosser Kälte / so ist die Gnade GOttes wie ein Magnet / der das kalte Eisen an sich ziehet: ist sie aber von grosser Hitze / als ob sie von feurigen Schlangen gebissen wären / so ist sie ihnen wie das eherne Schlänglein / dessen Anschauen alles Gifft heilet. Was der heilige Apostel sagt: Wann ich schwach bin / so bin ich starck / verstehet sich nicht allein nach dem Geist / sondern auch dem Leibe / durch die Hülffe GOttes / dann die Schwachheit machet solche Leute modest, daß sie keinen Ehr-Geitz bey sich leiden können / sie werden bescheiden / und fragen nichts darnach / wann sie schon von jedermann verachtet werden. Sie werden nüchtern und mäßig / und überladen sich nicht mit Uberfluß in Speise und Tranck / weil sie in ihrer Kranckheit einen Eckel haben vor der Speise / sie entwehnen ihr Hertz von der Welt / weil ihre Schwachheit sie allein zu dem Himmel führet. Wann der Mensch gesund und starck ist / so hat er einen dreyfachen Feind: das Fleisch / den Teuffel und die Welt; wann nun das Fleisch durch die Kranckheit gezähmet wird / so ist ein Feind überwunden / und die Seele wird stärcker

cker wider die andere beyde zu streiten/ und kommt endlich dazu/ daß der Leib auch die Parthey der Seelen annimmt/ und mit gesammter Hand wider den Teuffel streiten und obsiegen; Da heist es/ und ist wahr: Wann ich schwach bin/ so bin ich starck.

Derhalben mögen andere ruffen: Heile mich/ o Maria/ du gebenedeyete unter den Weibern; sie mögen sonderbahre Heiligen anschreyen in ihren Geburths-Schmertzen/ in ihrem Fieber / bey ihren Wunden; vor die schwere Noth/ wider die Wassersucht/ und andere Schwachheiten Hülffe suchen: Ein Davidisch Hertz seufftzet in seiner Kranckheit zu dem HErrn seinem GOtt: Heile du mich/ HErr! der du lässest die Artzney aus der Erden wachsen/ und den Artzt geschaffen hast; der du allein der Ursacher bist dieser heilsamen Kunst/ und allein sagen kanst: Mein ist beyde Rath und That. Heile du mich/ HErr! der du deinem Diener Mosi/ das Holtz gewiesen hast/ die bittern Wasser zu versüssen; Ach! zeige mir auch ein solches Mittel/ daß meine bittere Schmertzen versüsset werden. Der du dem Salomo die Weißheit gegeben hast/ zu verstehen und zu reden von der Krafft der Kräuter und Pflantzen/ von den Cedern biß auf den Ysop/ der aus den Mauren wächset/ sprich deinen Seegen nur über das geringste Kräutlein/ oder dessen Safft/ daß es seine Würckung reiche/ und mir Linderung schaffen möge. Der du dem König Hiskia das Feigen-Pflaster so wohl verordnet/ verordne doch auch mir durch deine Gnade eine solche Artzney/ die zu deiner Ehre/ und meines Lebens Verlängerung dienen möge. Du allmächtiger Helffer/ und göttlicher Artzt/ der du den unvernünfftigen Thieren/ als dem Hirsch sein Wund-Kraut/ und den Schwalben ihr Augentrost/ eingedrucket hast/ gieb mir und meinem schwachen Artzt auch an die Hand/ was mir dienlich seyn kan/ zu meiner Genesung; ohne deine Hülffe wird weder eine Rahel können fruchtbar werden/ wann sie schon ein gantz Land voll Dudaim brauchte; noch ein blutflüssiges Weib geheilet werden/ wann sie schon alle ihr Haabe an die Aertzte wenden wolte; Aber du/ HErr/ sprich nur ein Wort darzu/ so werde ich gesund; Heile du mich/ HErr!

Syrach. 38.

Inventum medicina tuum est.

Marc. 5.

Wann wir nun allein bey ihm um des Leibes Heilung anlangen müssen/ vielmehr dann um die Heilung unserer Seelen/ in Ansehen de-

ren ist ja sonst in keinem andern Heil; Er ist unser Heiler/ nicht allein der Satisfaction, wegen seines Leidens / Sterbens und Aufferstehung/ sondern auch der Intercession, durch seine Himmelfarth/ und sitzen zur Rechten GOttes / da er uns vertritt/ und endlich auch der Glorification, der uns die Wohnung bereitet in seines Vaters Hause / dahin er uns zu sich führen will / daß wir sehen sollen seine Herrligkeit. So wenig als die Römer vor Zeiten konten erhalten werden durch ihre Deam salutis, als das Capitolium in Gefahr stunde / darüber sie ein alter Kirchen-Lehrer auslacht und spricht: Die Gänse seynd wachsamer/ als deine Götter. Also wenig können wir geheilet werden/ an unserer Seelen / von einem andern/ als von dem/ der das Heil selber ist.

Marc. 6, 11. Satr. c. 30.

Dii tui dormitant, vigilant anseres.

Unterdessen muß doch niemand dieses so ausdeuten / als wann man den Artzt und die Artzney gar aus der Acht lassen müsse / sondern nur fürnehmlich/ und zu allerförderst GOtt zu Rath ziehen/ hernach die Mittel gebrauchen; Darum hat GOtt nicht allein befohlen im alten Testament / daß unter dem Volck GOttes Aertzte seyn müssen / wie dann Joseph auch seine Aertzte gebraucht hat in Egyptenland / sondern der HErr Christus sagt selber in dem neuen Testament / die Krancken haben des Artzts vonnöthen / und es wäre GOtt versucht / wann ein Krancker meynte zu genesen / und alle Mittel wolte verwerffen; aber wann einer auf den Artzt mehr sehen wolte/ als auf GOtt/ und die Artzney höher halten / als den / der sie geschaffen hat / das wäre eben so viel/ als wann er wolte von Jerusalem gen Jericho gehen / und unter die Mörder fallen/ es wäre eben/ als wann einer das Brod aus der Erden lieber haben wolte/ als das Manna / das vom Himmel kommt / die Wasser zu Damasco vor heilsamer schätzen/ als den Jordan / oder den Teich zu Bethesda / die Balsam-Kräuter in Gilead höher/ als den Heil-Brunnen JEsum Christum selber ; die lebendige Quelle verlassen / und ausgehauene Brunnen suchen / die kein Wasser haben.

Exod. 21.

Matth. 9.

Heilet dich der HErr nun/ und du stehest wieder auf von deinem Siechbette/ so vergiß ja der Danckbarkeit nicht / welche fürnehmlich darinnen bestehet / daß du forthin nicht mehr sündigest/ welches auch die Heyden gegen ihre Aertzte nicht vergessen haben / wie die Egyptier gegen den Podalium, die Athenienser ihrem Apollini und Hypocrati gethan/

Joh. 5.